

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

1.8.1838 (No. 211)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 211.

Mittwoch, den 1. August

1838.

Baden.

S o f a n s a g e.

Wegen Ablebens Seiner Hoheit des Herzogs Heinrich zu Württemberg hat der großherzogliche Hof die Trauer, von heute an, auf 14 Tage angelegt.

Karlsruhe, den 31. Juli 1838.

Großh. bad. Oberhofmarschallamt.

v. Duboys.

vdt. Schmieder.

* Aus dem Wiesenthal, 27. Juli. Ueberaus lebhaft ist der Personenzug dormalen nach und aus der Schweiz; allein seit 3 Tagen sehen wir auf den höhern Rippen des Juragebirges (namentlich dem Weissenstein) Schnee liegen, und diese unangenehme Erscheinung könnte doch einige Störung in die Schweizerreisen bringen. — In Basel werden die zwei Dampfschiffe für den Oberrhein bis zum 10. künftigen Monats von Ruhrort, wo sie gebaut werden, erwartet; am 12. soll die Taufe seyn, und dann die ordinäre Fahrt gleich beginnen; der bereits ausgegebene Personentarif hält sich auf der Höhe der Gilwagenare.

* Von der Rench, 25. Juli. Die Bäder des Renschthales erfreuen sich, trotz der seit einigen Tagen eingetretenen regnerischen Witterung, fortwährend einer ungewöhnlich starken Frequenz. Täglich strömen in zahlreichen Wagen die Fremden durch das geeignete, von Oberkirch an immer romantischer werdende, Thal dem Kniebis zu, das durch die, von seinen Tannenforsten gewürzte ätherische, Bergluft die Heilkraft der, zu seinen Füßen gelegenen, Quellen mächtig unterstützt. Ein seltener Vorzug dieser Kurorte ist es, daß man von dem einen ganz leicht, auf angenehmen Fußpartien wie zu Wagen, in den andern gelangen kann, und für den bloß Durchreisenden ist die Möglichkeit, alle diese Heilquellen, selbst Rippoldsau noch mit einbegriffen, an einem Tage kennen zu lernen und sich dabei immer von der reizendsten, buntwechselnden Gebirgsgegend umgeben zu sehen, gewiß eine nicht geringe Anlockung. Freiersbach, Petersthal und Griesbach liegen an der Straße von Straßburg und Achern nach dem Kniebis. Sulzbach liegt nur eine Viertelstunde, Antogast eine Stunde von derselben ab. Seit mehreren Jahren fährt, während der Badseason, täglich eine Dilligence von Straßburg über Oppenau, Freiersbach und Petersthal nach Griesbach u. zurück. Zwischen diesem Kurorte u. Rippoldsau ist zur Zeit noch keine regelmäßige Fahrgelegenheit hergestellt. Es wäre sehr zu wünschen, daß die großh. Pestadministration,

welche in den letzten Jahren die Kommunikationsmittel im Allgemeinen so verdienstlich vermehrt hat, während der Kurzeit einen Gilwagen über die Renschbäder und Rippoldsau nach Baden durch das Murgthal und nach Tryberg auf der anderen Seite gehen ließe, womit dann die schon bestehende Briefposteinrichtung verbunden werden könnte. Kaum erklärbar und wohl nur dem Mangel an genauere Kenntniß seines vortreflichen Wassers und der stets im Fortschreiten begriffenen Verschönerungen zuschreiben ist es, daß die mit allen Bequemlichkeiten versehenen, sehr eleganten Kuranstalten zu Griesbach dieses Jahr nicht in dem Grade, wie Petersthal und Freiersbach, besucht sind. Auch von der Rauheit des Klimas möchte wohl die im Publikum verbreitete Vorstellung etwas übertrieben seyn; nicht selten sieht man diese Kurorte, so wie selbst die bedeutend höher gelegenen Heilquellen von Rippoldsau noch bis tief in den September ziemlich besucht und die Kur von den ersprießlichsten Folgen begleitet; immerhin aber darf man den Monat August noch zu der günstigsten Saison rechnen, und es dürfte daher bei günstiger Witterung die Frequenz zur Zeit eher noch zu- als abnehmen.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 24. Juli. Zu den Pferderennen, die morgen ihren Anfang nehmen, sind viele hohe Herrschaften angekommen. Der Prinz Peter von Oldenburg nebst Gemahlin traf auf der Durchreise von St. Petersburg hier ein; der Großherzog von Oldenburg k. H. und die Großherzogin kamen vorgestern an; heute ist auch der Prinz Christian von Glücksburg auf der Rückreise von London, so wie der Herzog von Augustenburg eingetroffen; auch werden der Prinz Karl von Preußen, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Herzog von Braunschweig erwartet. Viele Gutsbesitzer aus Holstein u. Mecklenburg sind schon seit mehreren Tagen hier. (A. 3.)

Kurhessen.

Kassel, 27. Juli. Die heute ausgegebene Nummer X der Gesefsammlung enthält das von Sr. H. dem Kurprinzen unter'm 20. d. M. vollzogene Finanzgesetz für die dritte Finanzperiode (1837 bis 1839). Desgleichen zwei Verordnungen von gleichem Datum: 1) die Ueberweisung der der Staatsverwaltung zukommenden Einnahmen aus der heimgefallenen, s. g. rotenburger, Quart, und 2) die Verwaltung der von der fürstl. hessen-rotenburgischen Linie besessenen Domanalien betreffend. Ferner die Gesetze: vom 12. Juli, die Abänderung und Ergänzung der Gesetze,

die Beschränkung der Militärgerichtsbarkeit, und vom 20. Juli, die Erhebung der unständigen Gebühren der Rentenei- und direkten Steuerbeamten mittelst des Stempels betreffend.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 28. Juli. Heute Nachmittag um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr ist hier ein neues Boot der (düsseldorfer) Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Mittel- und Nieder-Rhein, die „Kronprinzessin von Preußen“, angekommen. Die „Kronprinzessin von Preußen“ fuhr in 19 $\frac{1}{2}$ Stunden von Rotterdam nach Düsseldorf; der „Herzog von Nassau“, ein rühmlich bekanntes Schiff derselben Gesellschaft, hatte 24 Stunden Zeit zu derselben Fahrt nöthig gehabt. Der „Herzog von Nassau“ mußte heute frühzeitig in Bieberich eintreffen, um den König von Würtemberg, die Herzogin von Nassau und den Erbprinzen von Dranien, nebst Hofchargen, von Bieberich nach Rüdesheim und Bingen spazieren zu fahren. Die hohen Herrschaften hatten die Absicht, am Bord zu speisen. In spätestens 14 Tagen wird das 5te Schiff der düsseldorfer Gesellschaft, der „Gutenberg“, ebenfalls festlich geschmückt, hier in Mainz eintreffen. (N. 3.)

Hannover.

Hannover, 23. Juli. Von der in öffentlichen Blättern erwähnten Reise unseres kön. Paares nach Baden-Baden ist hier nichts bekannt. Vielmehr heißt es, daß S. M. ihre diesjährige Badereise ganz aufgegeben hätten. (Hamb. K.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 27. Juli. Nach der Abreise der kais. russischen Herrschaften, welche am 19. d. erfolgte, wendete sich nun die ganze Aufmerksamkeit des Publikums nach dem Dampfwagen hin, welcher am nämlichen Tage seine Fahrten begann, und gleich am ersten Tage 3,199 Personen förderte, die ihm 478 Thlr. einbrachten. Seitdem fährt er täglich sechs Mal, und immer sind seine 10 bis 14 Wagen reichlich besetzt. In 4 Wochen kößt man schon 2 Stunden weiter fahren zu können. — Der Prinz Johann ist von der Reise nach Italien auch zurückgekehrt. Er traf noch vor der Abreise des russ. Kaisers ein. — Die Schwester unserer Königin, die Erzherzogin Sophie von Oesterreich, ist zum Besuch in Pillnitz. Mit ihr fuhr der König, die Königin und alle übrigen Glieder der königl. Familie am 23. d. auf der Eisenbahn. Unter einem „Hoch“, von Musik unterstützt, erfolgte die Abfahrt, und am Ziele wurden sie eben so begrüßt. — Auf die große Hitze, welche wir hatten, und die am 15. d. 40 Grad R. in der Sonne war, ist seit 8 Tagen schon eine unangenehme Witterung eingetreten. Regen, Wind und eine sehr kühle Temperatur versetzen in den Spätherbst. — Auf unserer Bühne gastirt jetzt Hr. Anschütz vom wiener Hoftheater, dessen Tochter bei dem unserigen engagirt ist, aber wohl bald vom Vater wieder nach Wien zurückgeführt werden wird. Hr. v. Beriot, man könnte sagen der verwittwete Malibran, und seine Schwägerin, Pauline Garcia, sind hier angelangt, und werden uns den 31. d. einen Ohrenschmaus bereiten.

— Der Fremden treffen hier immerfort sehr viele ein. Auf den öffentlichen Promenaden hört man fast alle Sprachen reden. Auch Norweger sind da. Ein großer Theil dieser Fremden gehört der dritten und letzten Generation der böhmischen Bäder an.

Leipzig, 22. Juli. Professor Jakob Grimm war einige Tage hier, theils um die früheren Verbindungen fortzusetzen, theils um neue anzuknüpfen. Er reiste nach kurzem Aufenthalte nach Dresden, woraus Einige vermuthen wollen, daß ihm die Aussicht auf eine Anstellung an unserer Universität gestellt worden sey. (Pr. St. 3.)

Baiern.

Die Rechnung der Immobilienbrandversicherungsanstalt für die 7 älteren Kreise vom Etatsjahr 1836/37 ist im Regierungsblatte bekannt gemacht worden. Der Beitrag, welcher von jedem 100 fl. versicherten Kapitals zu leisten ist, beläuft sich bei den Häusern erster Klasse auf 11 Kr. 2 Hl., zweiter Klasse auf 12 Kr. 4 Hl., dritter Klasse auf 13 Kr. 6 Hl., vierter Klasse auf 15 Kr. (Bei der besonderen Anstalt der Pfalz ist der Jahresbeitrag diesmal bekanntlich wieder nicht mehr als 3 $\frac{1}{2}$ Kr.) Die stärksten Beschädigungsvergütungen kamen wieder auf den Obermainkreis 443,553 fl.; dann folgt der Starkreis mit 190,194 fl.; am geringsten waren die Beschädigungen im Rezatkreise 71,369 fl. — Die Gesamtsumme der Versicherungen in den 7 älteren Regierungsbezirken steigt übrigens auf 500,436,490 fl. — Verbotene Druckchrift: „Klemens August, der große Bekenner und Märtyrer unserer Zeit. Augsburg 1838. Kollmann'sche Buchhandlung.“ (N. Sp. 3.)

Württemberg.

Ulm, 27. Juli. Ueber einen Monat lang hatten wir eine fast unerträgliche Hitze; Alles seufzte nach Labung, nach Regen. Am 21. d. brachte ein starker Sturm urplötzlich Veränderung der Temperatur; in der Nacht fiel etwas Regen, und seitdem haben wir eine ungewöhnliche Kälte, so daß die Obsthändlerinnen nach dem Kirchenauswägen die Hände an Gluthäfen wärmten. Montag früh schneite es hier ziemlich, und auf der Alp fiel den ganzen Tag Schnee. Heute ist es so kalt, daß wir einbeizen müssen. (U. K.)

Preußen.

Berlin, 28. Juli. Se. Erz. der wirkliche geheime Staats- und Konferenz-Minister, Febr. v. Werther, ist von Töplitz, und Se. Erz. der geheime Staatsminister Rothbar aus Schlesien hier angekommen.

Münster, 21. Juli. Was auswärtige Blätter von Truppenzusammenziehungen in Westphalen gemeldet haben, ist völlig unwahr; auch wissen wir, daß von einem bevorstehenden Abmarsche des siebenten Armeecorps nicht die Rede gewesen ist, auch gar keine Vorbereitungen dazu getroffen sind. Wirklich ist, ganz abgesehen von Allem, der beste Anschein zu einer friedlichen Ausgleichung der belgischen Angelegenheit vorhanden. — Eine erfreuliche Erscheinung ist das Aufhören der Auswanderung nach Amerika sowohl hier wie im Paderborn'schen, wo bekanntlich

die Auswanderungssucht den höchsten Grad erreicht hatte.
(Pz. A. 3g.)

Bosen, 19. Juli. Nachdem der Erzbischof v. Dunin zu einer Zurücknahme seiner Verfügung an die Geistlichkeit in Betreff der gemischten Ehen zu wiederholtenmalen von der weltlichen Behörde aufgefordert war, jedoch stets erklärte, er müsse bei seiner am 20. April gegebenen Erklärung unabänderlich beharren, und in einer abermaligen Immediatvorstellung an Se. Maj. mit Freimüthigkeit auszusagen keinen Anstand nahm, er handle hier in keiner persönlichen Angelegenheit, sondern nur für ein wichtiges kirchliches Interesse, zu dessen Wahrnehmung Christus nicht weltliche Monarchen, sondern Apostel eingesetzt — so erließ Se. Maj. an Hrn. v. Dunin ein eigenhändiges Schreiben, worin der König ihm bedeutet, er habe unziemend an ihn geschrieben, und es sey sofort die Einleitung des Kriminalprozesses gegen ihn anbefohlen. Diesem allerhöchsten Befehle zufolge erschienen am 9. Juli zwei Abgeordnete des königl. Oberappellationsgerichts im erzbischöflichen Palaste, um die nöthigen Verhandlungen mit H. v. Dunin aufzunehmen. Derselbe eröffnete ihnen jedoch mit großer Entschiedenheit, er habe bereits an Se. Erz. den Minister geschrieben: er könne die weltliche Behörde, die hier noch dazu Partei sey, in dieser Angelegenheit nicht für kompetent erkennen, sondern appellire an das privilegium fori des geistlichen Standes. Diesem gemäß hat er den gedachten Herrn eröffnet, daß er auch nicht das Geringste über die betreffende Angelegenheit mit ihnen sprechen werde. Auf die Entgegnung, Se. erzbischöfliche Gnaden könnten dadurch sich der persönlichen Freiheit verlustig machen, erwiderte er, das könne für ihn kein Grund seyn, von seiner festbegründeten Ueberzeugung abzugehen. Der Erzbischof wurde daher ersucht, diese seine Erklärung aufzunehmen zu lassen und zu unterzeichnen. Aber auch dieses glaubte er verweigern zu müssen. Die weitere Entscheidung Sr. Maj. über den Erzbischof ist nun wohl baldigst zu erwarten.
(A. 3.)

Bosen, 20. Juli. Die kirchlichen Angelegenheiten scheinen — was auch von andern Seiten darüber berichtet wird — keineswegs der Lösung nahe zu seyn, indem der katholische Klerus nicht bloß in seiner Opposition beharrt, sondern sogar mit jedem Tage entschiedener und renitent-r auftritt. Insbesondere hat der letzte Hirtenbrief des Bischofs von Ermeland, Herrn v. Hatten, der bis dahin mit allen Anordnungen der Regierung einverstanden schien, gewaltige Illusionen zerstört und große und neue Belegenheiten bereitet. Ueber den Erfolg des Ministerialmandats läßt sich noch nichts Positives berichten, da seit längerer Zeit alle Brautpaare ungleicher Konfession die kirchliche Einsegnung ihrer Ehen nur bei der evangelischen Geistlichkeit nachzuwachen pflegen.
(A. 3.)

Österreich.

Töplitz, 23. Juli. Heute fand hier in der Nähe (bei Bilitz) vor Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland, der dabei in der schönen Uniform seines ungarischen Husarenregiments erschien, eine glänzende Parade desselben statt.

Sämmtliche hier anwesende Fremde, so wie ein großer Theil der Bevölkerung, hatten sich hinausbegeben, um das militärische Schauspiel mit anzusehen und es gewährte einen besonders interessanten Anblick, als der Kaiser von Rußland, der sich an die Spitze des Regiments stellte, den Erzherzog Franz Karl von Oesterreich begrüßte. Die geschickten Manöver der Husaren und ihre reichen Uniformen trugen nicht wenig dazu bei, das Brachwolle des Schauspiels zu erhöhen. — Dem Fürsten Lichtenstein, (Kommandeur des Husarenregimentes „Kaiser von Rußland“) ist gestern Nacht aus seinem Wohnzimmer, neben welchem er schlief, seine Schatulle gestohlen worden, in welcher sich sehr viele kostbare Präziosen befanden.
(P. St. 3.)

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Juli. Im Verein mit dem Professor Schouw haben der Professor David und der Uhrmacher Kyhl hieselbst am Schluß vorigen Jahres eine Einladung unterzeichnet, um dem Redakteur der Sjöhöfnarvs-post die ihm aus dem Appell in seiner „Hausinquisitionssache“ erwachsenen Prozessen zu ersiatten. Nach einem nunmehr in gedachtem Blatte abgedruckten Schreiben, von David und Kyhl unterzeichnet, sind dem Redakteur jetzt 142 Rtbl. 45 Rtbl., als der Betrag jener Unkosten, mit dem Bemerkten zugestellt: er möchte diesen Betrag entgegennehmen, als einen Beweis von der Theilnahme und dem Interesse seiner Mitbürger für die Sache; was auch der Redakteur in einem folgenden Schreiben, worin er seinen Dank abstattet, gethan zu haben erklärt. — In Aarhus ist neulich ein merkwürdiger Literatus, Namens Eovgaard, gestorben, von dem die Blätter jetzt so voll sind, daß sie ihn den dänischen Literaturheroen Ewald und Wessel an die Seite stellen.
(A. M.)

Holland.

Im N. N. vom 28. Juli liest man folgende Warnung: „Es geschieht seit einiger Zeit wieder so häufig, daß freche Schwindler hier und in Rotterdam Aufträge an auswärtige, vorzüglich deutsche, Fabriken senden, um, wenn es ihnen gelingt, Waaren zu erhalten, solche hier à tout prix zu Geld zu machen, und unter Mißbrauch unserer Gesetze ihren Raub zu verschweigen, daß ich mich gedrun-gen fühle, meinen deutschen Landsleuten anzurathen, sich doch stets bei häufigen bekannten Häusern vorher genau über dergleichen Besteller zu erkundigen. Amsterdam, den 16. Juli 1838. J. F. Fleischbauer. Redaktionen anderer Blätter, die gerne einen gemeinnützigen guten Zweck befördern, ersuche ich, obige Warnung ebenfalls zu verbreiten.“

Italien.

Neapel, 17. Juli. Der Prozeß Longobucco ist von dem obersten Gerichtshof wegen illegitimen Verfahrens in den bereits vorgenommenen Untersuchungen kassirt worden, und muß nun in der respektiven Provinz aufs Neue eingeleitet werden. Der Advokat d. S. Hrn. Longobucco hat sich durch seine Verteidigungsrede zwar großes Mißfallen von Seiten des Publikums zugezogen, dafür aber 6,000 blanke Dukaten erhalten. — Ein unglücklicher Vorfall vom 11.

oder 12. dieses Monats hätte bald eine zu frühe Entbindung unserer Königin herbeiführen können. Der König, der, wenn er ausfährt, gewöhnlich selbst kutschirt, führte an benanntem Tage seine Gemahlin von Capo di Monte nach der Stadt. Unterwegs rissen die Pferde aus; S. M. sprang selbst aus dem Wagen, um dieselben anzuhalten. Die Königin erschrak hierüber so sehr, daß sie ohnmächtig wurde und nach dem Lustschlosse zu Capo di Monte zurückgebracht werden mußte, wo man eine plötzliche Niederkunft befürchtete. Augenblicklich wurde in allen Forts der Befehl gegeben, sich zu den Salven bereit zu halten und die Generalität erhielt die Ordre, sich bei'm ersten Kanonenschuß in Capo di Monte zu einer allfälligen Nothaufe einzufinden. Gegenwärtig ist J. M. wieder so weit hergestellt, daß sie gestern mit den übrigen Mitgliedern der königl. Familie das Fest der Madonna del Carmine besuchen konnte. (F. M.)

Neapel, 19. Juli. Die Vorbereitungen zu der Niederkunft J. M. der Königin sind bereits alle getroffen, und man sieht derselben von einem Tag auf den andern entgegen. J. M. wird ihr Wochenbett in der königlichen Sommerresidenz von Capo di Monte halten, wo sie einer vollkommenen Ruhe und einer gesunden Luft genießt — zwei Vortheile, die in unserer volkreichen und belebten Stadt ganz abgehen. — Der Besuch ist seit einigen Tagen wieder sehr thätig und wird täglich von unzählbaren Neugierigen bestiegen. In den letzten Tagen hatten wir zunehmende Hitze, zwischen 25 — 27 Grad, Mittags, variirend. (A. 3.)

Großbritannien.

London, 26. Juli. Der „Herald“ sagt: Der, letzten Montag von Lord Palmerston bei Hofe vorgestellte, Kronprinz von Baiern hatte schon einige Wochen her im strengsten Infognito in einem der vornehmsten Hotels West-Londons verweilt, und öfter bei dem k. bayer. Gesandten, Baron v. Cetto, gespeist.

— Kommen den Oktober wird Lord Brougham, als neugewählter Rektor der Universität Aberdeen, dort als solcher installiert werden. (Herald.)

— Bei dem gestern Abend von der Königin den Mitgliedern der k. Familie, den fremden Prinzen, den fremden Vorschäftern und Ministern und einem Theile des hohen Adels gegebenen Staatsdiner waren zugegen: Die Herzogin von Kent, die Herzogin von Gloucester, der Herzog von Suffer, der Herzog und die Herzogin desgleichen Prinz Georg und Prinzessin Auguste von Cambridge; die Fürstin von Hohenlohe-Langenburg [Tochter erster Ehe der Herzogin von Kent]; der Erbprinz von Nassau, Prinz Moriz von Nassau; der Fürst von Fürstenberg; Fürst Esterhazy, Marschall Soult u. s. w.; die Mitglieder des Ministeriums u. s. w. (Post.)

— Die Bedrängniß auf den Shetlands-Inseln ist gegenwärtig wieder, oder vielmehr noch, so groß, daß — ohne die Hilfe von mildthätigen Menschenfreunden in London und sonst in England — die Bevölkerung dort mit allen Schrecken der Hungersnoth bedroht ist. (Courier.)

— Die Kommission des Unterhauses zur Prüfung des Postwesens hat ihre Anträge dahin abgeändert, daß gestempelte Couverts für Briefe von $\frac{1}{2}$ Unze [1 Unze = 2 Loth] Gewicht um 1 Penny (3 kr.) verkauft werden sollen; Porto wird dann nicht mehr erhoben. Bloß die Briefe, welche nicht in gestempelte Couverts eingeschlossen sind, zahlen 2 Pence von der halben Unze. Diese Aenderungen sollen eintreten, sobald es der Stand der Staatseinkünfte gestattet.

— Unlängst machte die neugebaute Dampfregatte der k. Marine, „the Gorgon“, mit den Mitgliedern des Admiraltätskollegiums, dem Oberingenieur des Seewesens u. s. w. an Bord, eine Probekreuzfahrt die Themse hinab, und legte, ungeachtet ihrer gewaltigen Größe (sie kann, neben der Schiffsbemannung, 1,000 Mann Truppen und für 2 Monate Provisionen laden) und ihrem Tiefgang, durchschnittlich $11\frac{1}{2}$ engl. Meilen in der Zeitstunde zurück; wie sie denn vorige Woche bei einer ähnlichen Probefahrt die Distanz von Woolwich bis zu den Nore-Lights (ungefähr 50 engl. Meilen) in 3 Stunden und 40 Minuten zurückgelegt hatte.

— In voriger Woche waren etwa 200 Schulmeister aus London und der Umgegend versammelt, um über das Anerbieten der londoner Universität, Mitglieder des Schul-lehrerstandes zur Theilnahme an den Wohlthaten des Universitätsunterrichts zuzulassen, sich zu berathen. Lord Brougham, welcher den Vorsitz führte, rühmte von der londoner Universität und dem King's-College [die zweite, in Opposition gegen die U. von Tories gegründete Hochschule in London], daß man hier mit 20 — 30 Pfd. [240 bis 360 fl.] jährlich eben so viel lernen könne, als zu Oxford und Cambridge mit 200 — 300 Pfd. (was jedoch die Times in Abrede stellt). Die Versammlung nahm das Anerbieten der londoner Universität dankbar an.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. Die franz. Bl. sind, wie wir vorausgesehen, zu befangen, um der in London erschienenen Flugschrift über den „gallischen Bund“ den rechten Gesichtspunkt so abzugewinnen; sie fassen die Sache ziemlich flach, theilweise gar ziemlich einfältig auf. Der alte „Constitutionnel“ beweist mit großem Ernst, daß Frankreich zu sehr eine innerliche Einheit sey, um zerstückelt zu werden, und daß die Streitkräfte von ganz Europa niemals aus dem Nordfranzosen einen Engländer oder Holländer, aus dem Südfranzosen einen Neapolitaner, Spanier oder Portugiesen zu machen vermöchten ic. Das „Commerce“ sieht, „wie es sich auch mit der Rechtheit des Aktienstückes verhalten möge“, eine „beachtungswerthe Thatsache“ darin, erinnert an das Portfolio, und macht bemerklich, wie man vor den, seit 50 Jahren auf Schwächung Frankreichs gerichteten Ideen, der fremden Kabinette auf der Hut seyn müsse. Auch das „Journal des Debats“, von welchem wir, als dem besten Tagblatt Frankreichs, eine etwaige Ausnahme erwartet hätten, erhebt sich nicht viel höher. Und doch wäre das „Journal des Debats“ das Blatt gewesen, sich bei dieser Veranlassung zu erinnern, daß es die französischen Parteien

sind, welche Frankreich zerstückeln, daß eine Oppositions-
presse, wie die französische derzeit ist, nicht nur der Regie-
rung, sondern auch dem Ansehen und den Interessen Frank-
reichs im Auslande tägliche Ohrfeigen gibt, und daß dieses
funturbunte Treiben einem Engländer wohl Stoff geben
kann, sich darüber lustig zu machen, ohne daß er deshalb
ein Feind Frankreichs wäre. Freilich sind die Auszüge,
welche die französischen Blätter aus der englischen Flug-
schrift geben, sehr dürftig und die Hauptsachen dabei über-
sehen. Der Schlüssel zu dieser verkehrten Auffassung von
Seiten einer Presse, der man sonst Geist zuschreibt, ist wohl
darin zu suchen, daß die französischen Redaktoren, Aus-
nahmsfälle vorbehalten, weder englische noch sonstige fremde
Blätter zu lesen pflegen, auch in der Regel nicht englisch
verstehen. Für die Auszüge, welche aus englischen, deut-
schen, spanischen u. Zeitungen zu liefern sind, besteht be-
kanntlich ein Uebersetzungsbureau, das an sämtliche pa-
riser Blätter seine gleichlautenden Fabrikate abgibt, und
von dessen Verstand und Auffassung in der Auswahl dem-
nach die gesammte Presse abhängig ist. Das „Uebersetzungsbureau“
wenigstens hat sich bei dieser Gelegenheit ein
geistiges testimonium paupertatis ausgestellt. (D. C.)

Statt des abgebrannten Dachstuhl der Kirche von Char-
tres hat man in Paris einen eisernen angefertigt, der durch
seine großartige und vollendete Arbeit die allgemeine Bewun-
derung erregt. Derselbe soll feierlich an Ort und Stelle
gebracht, und als Muster für alle öffentlichen Gebäude
angewendet werden.

* Paris, 28. Juli. Es gibt sich der nun ganz
zum Seemann gebildete Prinz von Joinville viel und eif-
rig mit seinem Berufe ab, und liegt dem Hrn. v. Rosamel
sehr an, die gut geheißenen Verbesserungen in der Marine
bald in's Leben zu rufen. In keiner Staatskanzlei wird
aber auch mit solchem unverdroffenen Eifer gearbeitet,
wie im Marineministerium, denn dessen Vorstand ist es
nicht bloß dem Namen nach, sondern in der That. Die
Angelegenheiten des Orients geben diesem Verwaltungs-
zweig eine Bedeutung, deren er lange entbehrte. Die Ver-
bindung mit Aegypten war nie so häufig wie jetzt; auch
sind die marseiller Blätter sehr gut über die Lage der Dinge
in Alexandrien unterrichtet und bilden eine gute Kontrolle mit
denen aus andern minder lauterer Quellen eintreffenden Nach-
richten. Der „Semaphore“, der „Garde national“ und die
„Gazette du Midi“, sämtliche marseiller Blätter, treffen auch
jetzt hier auf außerordentlichem Wege ein. Wie schon oft
Gelegenheit zu bemerken war, bilden hier die orientalischen
Verwickelungen nur in höheren Zirkeln Stoff zum Gespräch.
Selbst die meisten Blätter enthalten sich des Wortes in die-
ser Sache. Hier dient ihnen das „Journal des Debats“
als untrüglicher Mentor. Unter den legitimistischen Or-
ganen hat die „Quotidienne“ über diesen Gegenstand, so
viel es ihre Parteibrille zuläßt, gediegene Ansichten, welche
aber aus Vorurtheil nicht beachtet werden. — Das abzu-
schließende spanische Anlehen gibt zu vielen Konferenzen
Anlaß, aber noch ist an kein Resultat zu denken; die ernst-
liche Opposition der londoner älteren Staatsgläubiger tritt
jedem Uebereinkommen in den Weg. Von einer formellen

Gewährleistung von Seiten Frankreichs und Englands
kann aber in keiner Hinsicht die Rede seyn. Sonderbar
findet man die Abreise des Hrn. Aguado in einem Mo-
ment, wo seine Gegenwart für den gehofften Abschluß ei-
nes Anlehens zu Gunsten seines ehemaligen Vaterlandes
so nöthig ist. Uebrigens ein Beweis, in welchem weiten
Felde es noch damit steht.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 20. Juli. Sr. M. der König haben den
bisherigen Gesandtschaftssekretär in Kopenhagen, Frhrn.
Uno v. Troil, zum Ministerresidenten bei der ottomanischen
Pforte ernannt. — Der diesseitige Drogman und interi-
mittische Geschäftsträger in Konstantinopel, Ritter Anton
Testa, hat den Titel eines Legationsraths erhalten.

Schweiz.

Freiburg. Am 15. Juli weihte der Pfarrer zu Kor-
bers (Corbières) die dasige Drahtbrücke ein. Am 17. d.
hatte die Probe im Beiseyn einer großen Volksmenge statt;
sie ist glücklich vor sich gegangen, mit Ausnahme der Zy-
linder eines Theils derselben, die zu schwach waren und
zersprangen, was unter den Personen, die sich auf der
Brücke befanden, nicht geringen Schrecken verbreitete; je-
doch ist nur ein einziger Mann, aber ohne Gefahr für sein Le-
ben, verwundet worden. Hr. Chaley, dem man mit Recht
vorwirft, daß er bei seinen Unternehmungen zu viel gewin-
nen will, kann nun auf seine Kosten für bessere und solidere
Materialien sorgen. Die Brücke selbst ist elegant und die
Zufuhr zu derselben, von der Straße nach Bulle über Char-
lens, leicht, bequem und malerisch, so wie von derselben
über die Saane in das Dorf Korbers selbst. (Basl. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 9. Juli. In letzter Zeit sollen ei-
nige Spuren zur Ausfindung der Brandstifter, welche mit
unausgesetzter Energie ihr Wesen fortreiben, entdeckt wor-
den seyn. Der zwar nur schwache Faden des Verdachts
soll in die Kasernen leiten, wo man längere Zeit schon An-
zeichen von Unzufriedenheit bemerkt haben will. Die Re-
gierung richtet darum ihre vorzugsweise Aufmerksamkeit dem
Militär zu; eine dieser Tage erschienene Verordnung, daß
den Truppen die Brod-, Fleisch- und Gemüse-Rationen
nicht ferner in (den magern) Geldpreisen, sondern wie ur-
sprünglich in natura verabfolgt werden sollen, ist hierfür
ein charakteristisches Zeichen. Man ist nun begierig, ob
dieser Weg der Konzeffionen, wie in früheren Zeiten, so
auch jetzt dem Uebel wieder abhelfen wird, oder ob erst
blutige Erekutionen demselben ein Ziel stecken müssen. Der
erstere Fall würde einen Beleg für die Ansicht derer liefern,
welche hinter den verbrecherischen Umtrieben nur lokale Un-
zufriedenheit vermuthen, während der andere Fall der ge-
gentheiligen Ansicht, „daß fremde Aufreizung dabei im Spiel“
zu statten käme. Das System der Konzeffionen ist übri-
gens das Todesurtheil für die Reform, und es ist, nach-
dem jenes ergriffen zu seyn scheint, zu vermuthen, daß
wieder, wenn nicht ein Rückschreiten, doch mindestens ein
momentanes Stillstehen in den Neuerungsplanen des Sul-
tans eintreten wird. (A. Z.)

Belgien.

Brüssel, 25. Juli. Man bemerkt seit einem Monat auf der Eisenbahn den Transport einer großen Menge Kaleschen und Reisewagen, meistens Engländern gehörend, die, zu Antwerpen oder Ostende ausgehifft, sich zuerst nach Brüssel und dann direkt nach Deutschland begeben. Diese auf Waggons gestellte Wagen werden ohne die mindeste Schwierigkeit transportirt. (Blg. Bl.)

Vereinigte Staaten.

Washington, 28. Juni. Die heutige Sitzung im Hause der Repräsentanten war höchst interessant wegen einer Frage, die einst auf andere Veranlassung schon im römischen Senate verhandelt wurde. Es handelte sich um die Stellung der Frauen in der auf das Prinzip der Gleichheit gegründeten Republik oder um ihre politischen Rechte, um ihre Befugniß, thätig an den Angelegenheiten des Staates Theil zu nehmen. Veranlassung zu dieser Verhandlung hatten mehrere, von Frauen gegen die Vereinigung von Texas mit den Vereinigten Staaten eingereichte Bittschriften gegeben. Der Grund dieser Antipathie des schönen Geschlechtes ist wohl kein anderer, als der, daß Texas als eine Pflanzstadt der Sklaverei angesehen und deshalb von den Frauen, die zum größten Theil auf Seiten der Abolitionisten stehen, verabscheut wird. Die Bittschriften waren einer Kommission übergeben, deren Präsident, Hr. Howard, in seiner Berichtabstimmung die Rolle des die Frauen vom Forum in das Haus verweisenden Cato übernahm, indem er es unpassend und dem männlichen Geiste der Republik zuwider fand, daß Frauen sich auf so ungebührliche Weise in Staatsangelegenheiten mischten. Gegen ihn trat Hr. Adams als Vertheidiger des weiblichen Geschlechtes und seiner Rechte auf und bewies mit vielem Feuer und Talente sowohl aus der Natur, als aus der Geschichte des Weibes, aus der er die schönsten Züge anführte, daß sie die Unterordnung nicht verdienten, welche Hr. Howard ihnen anwies. Von dieser mehr interessanten als nützlichen Untersuchung ging Hr. Adams auf die wichtige Frage über, durch welche sie ursprünglich ange-regt war, auf die Frage über die Sklaverei, und er war auch in dieser mit denen einerlei Meinung, deren Recht, in dieser Sache ihre Stimme abzugeben, er so eben vertheidigt hatte. Er leugnete nämlich, daß es der Regierung verfassungsmäßig zustehe, Texas den vereinigten Staaten einzuverleiden, wie man in Europa — oder sich anzureihen, wie man hier sagt, da die Unabhängigkeit dieser jungen Republik bereits von ihr anerkannt wäre; erst eine Abänderung der Verfassung könne die Regierung dazu ermächtigen.

Staatspapiere.

Wien, 25. Juli. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. 100½; 3prozent. 81½; 2prozent. —; Bankaktien 1446; Nordbahn 107½; Mail. C. B. 107; 1834er Loose —; Raaber C. B. —.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

		Den 30. Jul, Schluß 1 Uhr.	pZt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	—	106½
"	do. do.	4	—	—	100½
"	do. do.	3	—	—	80½
"	Bankaktien	—	—	—	1738
"	fl. 100 Loose des Roths.	—	—	261	—
"	Partialloose do.	4	—	—	151½
"	fl. 500 do. do.	—	—	125½	—
"	Bethm. Obligationen	4	—	—	99½
"	do. do.	4½	—	—	101½
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	—	104½
"	Prämiencheine	—	—	—	65½
Baiern	Obligationen	4	—	—	102½
Frankfurt	Obligationen	4	—	—	101½
"	Eisenbahnaktien. Ngl.	—	—	—	16½%
Baden	Rentenscheine	3½	—	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	—	—	100½
"	fl. 50 Loose	—	—	—	61½
"	fl. 25 Loose	—	—	—	23
Nassau	Obligationen b. Roths.	3½	—	—	99½
"	fl. 25 Loose	—	—	—	22½
Holland	Integrale	2½	—	—	54½
Spanien	Altverschuld.	5	—	—	11½
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	—	65½
"	do. a fl. 500	—	—	—	77½

Neueste Nachrichten.

Paris, 29. Juli. Der König, Mde. Adelaide, der Herzog und die Herzogin von Orleans sind gestern, von Neuilly, in den Tuilerien eingetroffen. Die königliche Familie wird während der Julifeste die Tuilerien bewohnen. (Moniteur Pariser.)

— Der König der Belgier hat dem Dichter Victor Hugo das Ritterkreuz des Leopoldordens übersendet.

— Hr. v. Luellen, Erzbischof von Paris, hat vorgestern Paris verlassen.

* O Paris, 29. Juli. Die lächerliche Rede eines Schneidergesellen hätte gestern fast zu unruhigen Auftritten Anlaß gegeben. Nach den drei Abendblättern, wovon zwei im Sinne der Opposition und eines im ministeriellen, verdient die Sache kaum einer Erwähnung. — Die in der vorgestern entdeckten Pulververfälschung festgenommenen Personen gehören der äußersten demokratischen Partei an. Daß in der Lamennais'schen Wohnung Haus-suchung gehalten worden, gibt, obalich nichts gefunden worden, der Entdeckung eine gewisse Wichtigkeit. Die Namen der Arretirten sind: H. Raifan, Rentier, H. Raban, Kupferstecher (Busenfreund Lamennais, weshalb vermuthlich die erwähnte Haus-suchung), Frau und Lehrlinge des Kupferstechers. Noch wurde gestern nachträglich ein H. Landon, der einen mit Pulver gefüllten Korb in's Haus des Hrn. Raban, im Augenblicke, wo die Kommission darin war, brachte, verhaftet.

— Madrid, 22. Juli. Espartero's Entlassungsge-
such ist, wie vorauszusehen war, nicht angenommen wor-
den. Die Regierung erwartet aber dennoch mit Ungeduld
Antwort auf die zuletzt zum Nordheer abgeschickten Depes-
chen. — Malaga ist ruhig, so wie überhaupt ganz An-
dalusien. — Balillos haust immer noch in der Mancha.

Königt unter Verantwortlichkeit von P. Madrazo.

Auszug aus den Karlsrüber Witterungs- beobachtungen.

30. Juli	Barome- ter.	Thermome- ter.	Wind.	Witterung überhaupt.
N. 7	U. 273. 8.42.	11.1 Gr. üb. 0	SW	ziemlich heiter
N. 3	U. 273. 8.92.	13.3 Gr. üb. 0	S	ebenso
N. 11½	U. 273. 9.52.	9.3 Gr. üb. 0	SW	ebenso

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 2. August: Paraplumacher Sta-
berl, oder: Die Bürger in Wien, Posse mit
Gesang in drei Aufzügen, von Bäuerle. Hr. Ed.
Weiß, vom k. k. privil. Theater in der Leopold-
stadt in Wien: Staberl, zur fünften Gastrolle.

Karlsruhe. (Sommerverein des Museums.)
Mittwoch, den 1. August, Musik von 6 bis halb 8 Uhr;
Tanzunterhaltung von halb 8 bis halb 10 Uhr.

Im Fall ungünstiger Witterung beginnt die Tanzun-
terhaltung um 7 Uhr.

Karlsruhe, den 30. Juli 1838.

Der Vorstand.

Offene Stelle.

Bei einer Vereinnahmung in einer angenehmen
Lage ist eine Gehülfsstelle mit 450 fl. Gehalt er-
ledigt, welche entweder gleich oder erst in einigen
Monaten angetreten werden kann. Das Komtoir der Karlsrüber
Zeitung gibt auf Verlangen nähere Auskunft.

Karlsruhe, den 30. Juli 1838. (Schuldenliquidation.) Gegen den

Bürger und Maurer, Joseph Bächeler von Ranbegg, hat man
unterm 16. M. d. J. die Sankt eröffnet, und zum Schuldenrich-
tigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 18. Sept. d. J.,

Morgens 9 Uhr, Tagfahrt angeordnet. Es werden nun alle die-
jenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an
diese Sanktmasse machen wollen, anmit aufgefordert, solche in der an-
gesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt,
persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder
mündlich anzumelden, und zugleich die etwa geltend zu machenden
Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zwar unter
gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des
Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird angezeigt, daß in der Tagfahrt ein Massepfleger
und Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachlassverglei-
che versucht werden sollen, mit dem Besage, daß, in Bezug auf
Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubiger-
ausschlusses, die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienen-
en beitreten anzufragen werden.

Karlsruhe, den 24. Juli 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
Haffennegger.

Nr. 15.005. Freiburg. (Schuldenliquidation.) Ge-
gen den Handelsmann, Friedrich Bedrle von hier, haben wir
Sankt erkannt, und zum Richtigsstellungs- und Vorzugsverfahren
Tagfahrt auf

Donnerstag, den 13. Sept. d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf diesseitiger Stadtkanzlei angeordnet.

Wir fordern daher alle diejenigen, welche, aus was immer für
einem Grunde, Ansprüche an diese Sanktmasse machen wollen, auf,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlus-
ses von der Sanktmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte,
schriftlich oder mündlich anzumelden, und, unter gleichzeitiger
Vorlage der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit
andern Beweismitteln, ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfands-
rechte zu bezeichnen.

Hiermit verbinden wir die weitere Anzeige, daß bei dieser Tag-
fahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch
Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und daß in Bezug auf
Borgvergleiche, so wie auf Ernennung des Massepflegers und
Gläubigerausschlusses die Richterscheidenden als der Mehrheit der
Erschienenen beitreten anzufragen werden.

Freiburg, den 19. Juli 1838.

Großh. bad. Stadtkanzlei.

v. Bodmann.

vdt. v. Bänker,
Richtspr.

Hof von Holland.



Ich gebe mir die Ehre, mein neu etablirtes und neu eingerichtetes,
in der schönsten und vortheilhaftesten Lage der Stadt (Schloßstraße)
gelegenes, Gasthaus zum

Hof von Holland

bestens zu empfehlen.

Durch beste Bedienung und möglichst billige Preise werde ich das Zutrauen meiner ver-
ehrten Gäste stets zu steigern suchen.

Karlsruhe, im Juli 1838.

L. Müller.

Unterstützung für Gemeinden zu Anschaffung von Originalzuchtstieren aus der Schweiz, und Gelegenheit auch für Privaten zu Anschaffung von Zuchtstieren und Melkvieh.

Es hat Hr. Merian von Freiburg dem landwirthschaftlichen Verein zur Hebung der Rindviehzucht 500 fl. und Hr. Franz Buhl von Ettingen 55 fl. überwiesen, welcher Summe der landwirthschaftliche Verein noch so viel zuschießen wird, als seine Geldkräfte erlauben.

Mit diesen Mitteln werden wir diejenigen Gemeinden unterstützen, welche Lust haben, Original-Schweizerzuchtstiere anzuschaffen, und zwar erhält:

- 1) Eine Gemeinde, welche ihre Zuchtstiere auf eigene Rechnung warten und pflegen läßt (s. landw. Wochenblatt Nr. 31 von 1837 und Nr. 8 von 1838) 33 fl.
- 2) Eine Gemeinde, welche die Haltung der Zuchtstiere mit Grundstücken oder einem Kapital dotirt, und zweckmäßige Bestimmungen wegen deren Haltung getroffen hat, 11 fl.
- 3) Eine Gemeinde, welche die Haltung der Zuchtstiere an den Benütznemenden überläßt, nichts.

Für Stiere zur Nachzucht, welche unter 1 Jahr alt sind, wird die Hälfte der ausgeworfenen Summe verabfolgt.

Um denjenigen Gemeinden, welche auf eine Unterstützung Anspruch zu machen haben, wie auch andern Gemeinden und Privaten Gelegenheit zu geben, sich nicht nur schöne Zuchtstiere, sondern auch gutes Melkvieh zu erwerben, wird der landwirthschaftliche Verein einen doppelten Einkauf besorgen, und zwar:

- 1) Es geht ein Unternehmer auf seine Gefahr und Kosten in die Schweiz, kauft gutes Zuchtvieh auf und gibt solches an diejenigen ab, welche ihm durch den landwirthschaftlichen Verein Aufträge erteilt. Befällt den Bestellern das gelieferte Vieh nicht, oder ist ihnen der Preis zu hoch, so sind sie nicht gehalten, solches zu übernehmen; aber in diesem Fall haben sie dem Unternehmer für sein Risiko eine Entschädigung zu bezahlen, und zwar:

für einen bestellten Zuchtstier über 1 Jahr	22 fl.
unter 1	11 fl.
eine bestellte Kuh oder Kalbin	11 fl.

2) Zu gleicher Zeit wird der landwirthschaftliche Verein einen erfahrenen und zuverlässigen Mann nach der Schweiz zum Ankauf von Zuchtvieh senden. Dieser Mann wird nach Maßgabe der eingelaufenen Bestellungen einen Ankauf machen, und der landwirthschaftliche Verein wird diese Thiere je nach dem Wunsche der Besteller entweder verlosen oder versteigern.

Die Bestellung ist in diesem Falle fest und findet kein Rücktritt statt.

Im Falle einer Versteigerung wird Verlust oder Gewinn ausgeschlossen.

Hierzu bemerken wir:

- a) Die Unterstützung für die Gemeinden kömmt denselben zu gut, der Einkauf erfolge auf die eine oder die andere Weise.
- b) Es findet nur der Ankauf von Melkvieh statt, welches sich nach gemachten Erfahrungen am Besten zur Kreuzung mit dem Landvieh eignet, und in Folge welcher ein Schlag gewonnen wird, ähnlich dem allgauer. Das Stück dürfte sich von 10 bis 18 Roub'or stellen.
- c) Von demjenigen Vieh, welches von dem Unternehmer (§ 1) aufgekauft wird, kann an gewissen Stationen von der Schweiz bis Karlsruhe abgestoßen werden; dasjenige Vieh aber, welches (§ 2) für fest gekauft wird, soll Alles bis zum landwirthschaftlichen Feste bei Karlsruhe eintreffen, und den Tag zuvor, den 10. Sept., Nachmittags 2 Uhr, auf dem großen Exercirplatz auf die angeführte Weise übergeben werden.

d) Die Bestellungen, auf welche Rücksicht genommen werden soll, haben in aller Fälle zu erfolgen, und zwar mit genauer Angabe, ob der Ankauf nach §. 1 oder 2, oder in schwächerem, mittlerem oder ganz starkem Vieh erfolgen soll. Sehen die Bestellungen nicht von Gemeinden, sondern von Privatpersonen ein, so haben letztere ein gemeinräthliches Zeugniß über ihre Zahlungsfähigkeit beizulegen.

Ueber die Zweckmäßigkeit eines solchen Ankaufs glauben wir uns nicht weiter verbreiten zu müssen; jedem erfahrenen Landwirthe ist solche hinreichend bekannt.

Karlsruhe, den 27. Juli 1838.

Direktion des landwirthschaftl. Vereins.

Fehr. v. Ellrichshausen.

Bad Rippoldsau.

Angekommene Badegäste und andere Fremde vom 22. bis 29. Juli.

Hr. Oberpostdirektor Schweizer mit Gattin von Zürich; Hr. Postadministrator Wüst von Frauensfeld; Hr. Friedr. von Lebr, k. w. Legationsrath von Stuttgart; Hr. Dr. Brasslet und Mad. Müller mit Fräul. Tochter von Straßburg; Hr. Dr. Pfeffler mit Gattin von St. Trudpert; Hr. Oberbaurath von Ezel mit Fräul. Tochter von Stuttgart; Hr. Statthalter R. Sulzer mit Gattin von Winterthur; Hr. Kaufm. Peter Köhlin von Vörrach; Hr. Rechtspraktikant Stauffer von Neustadt; Hr. Pfr. Stöbel von Plet; Mad. von Bebieta mit Familie von Baden-Baden; Hr. Oberjustizrath Schickardt von Eßlingen; Hr. Drehermeister Baader von Freiburg; Hr. Kaufm. Vögelin, Hr. geh. Rath von Fischer mit Fräul. Tochter und Frau von Stockhorn von Karlsruhe; Hr. Kirchenrath F. W. Hitzig aus Vörrach; Hr. Pfarrer B. Ubrecht von Rötteln; Hr. Landwirth Grether von Thumringen; Mad. Ritter mit Familie von Basel; Hr. Kaufm. F. Enoler v. Labr; Hr. Gutsbesitzer J. Meyer v. Bernersheim; Hr. Gutsbesitzer Schürer, Hr. Part. Schadenmayer und Hr. Kaufm. Heijelmann von Rempfen; Fehr. von Neveu nebst Bruder und Bedienung von Offenburg; Hr. August Held, pr. Arzt von Zell am Hammerbach; Frau Apotheker Heim und Fräulein Zimmermann von Sengenbad; Hr. Freger von Zell; Hr. Part. Weber mit Gattin und Fräul. Tochter von Mühlhausen; Sr. Excellenz der Herr Erzbischof Demeter mit Bedienung von Freiburg; Hr. Domkapitular Schmidt von Augsburg; Hr. Apotheker Vulpinus von Pforzheim; Hr. Gutsbesitzer Schättli von Hohenstein; Hr. Architekt Ealwer von Stuttgart; Hr. Part. Roghe von Frankfurt; Hr. Fabrikant Josua Hofer von Mühlhausen; Hr. Dr. Sieb mit Gattin, Hr. Dr. Ludwig, Obermedizinalrath und Leitmedikus Sr. Maj. des Königs von Württemberg und Hr. Oberlieutenant Dispot von Stuttgart; Hr. Forstinspektor Gehres von Narau; Hr. Lizeiß Alfred Sommer von Mannheim; Hr. Oberamtsfleger Schuz von Stuttgart; Hr. Kaufm. Montfort von Freiburg; Hr. Lieutenant Schaffelmann von Ludwigsburg; Hr. Notarius F. Grimmer, Hr. Dr. Grimmer, Mad. Karoline Steiner, Hr. Friedr. Wieger und Hr. J. Röderer von Straßburg; Hr. Privatmann Leibfried von Mannheim.



Fahrgelegenheit

nach Rastatt u. Baden und zurück
Täglich fährt der Gesellschaftswagen von Karlsruhe an Werktagen Morgens früh halb 7 Uhr und an Sonntagen Morgens früh 6 Uhr nach Rastatt und Baden, und Abends halb 6 Uhr wieder zurück. Die Vormerkung geschieht bei

Kassierer Kappler,

alte Kreuzstraße Nr. 3 in Karlsruhe.

Leopoldshafen. (Anzeige.) Schiffer Kraft aus Radeort ist mit einer Ladung Steinkohlen dahier angekommen und verkauft den Bentner Feltkies, dort genommen, zu 52 kr.; er hält sich jedoch nur 8 Tage auf.